

# Sonnenmaske ist an ihrem Platz

**Prinz-Georgs-Garten** – Treillage an der südlichen Gartenmauer hat nun wieder eine goldene Verzierung

Jörg Held zieht weiße Baumwollhandschuhe über und hebt vorsichtig ein rund 35 Kilogramm schweres Kunstwerk aus seinem Wagen. In der Odenwälder Werkstatt von Steuernagel und Lampert hat der Maler- und Vergoldermeister eine Sonnenmaske bearbeitet, die seit gestern im Prinz-Georgs-Garten hängt.

Das Kunstwerk ist die Rekonstruktion einer Maske, die um 1780 entstanden war und auf einem Gemälde von Hoftheatermaler Ernst August Schnittspahn zu sehen ist. Die Bronze-Maske zielt eine Treillage (eine Art Laube) am Ende der Achse, die vom Prinz-Georg-Palais Richtung Süden verläuft. Auch die Treillage ist recht neu: Im vergangenen Jahr wurde sie anlässlich der Einweihung der



**Glänzend gearbeitet:** Vergoldermeister Jörg Held und die angehende Kirchenmalerin Heike Reutter mit Sonnenmaske. FOTO: CLAUS VÖLKER

Bücherstube im Prettlackschen Gartenhaus aufgestellt. Treillagenischen wurden im 18. Jahrhundert zur Anwendung in Stadtgärten empfohlen, um unschöne Mauern zu verdecken.

Sechs Monate lang hatten drei Handwerker der Staatlichen Verwaltung Schlösser und Gärten daran gearbeitet. In den Bad Homburger Werkstätten entstand – ebenfalls nach Schnittspahnscher

Vorlage – die Fassade aus Holzgitterwerk mit Ornamenten aus einfachen Kreuz-, Karree- und Spiralmustern. Im Zentrum dieser Fassade steht eine Sitzbank, die, etwas versteckt, Möglichkeiten für ein tête-à-tête bietet.

Den Scheitelpunkt des Bogens oberhalb der Bank schmückt die goldgefasste Sonnenmaske mit Strahlenkranz. Im vergangenen Jahr zierte sie zwar auch schon in den Sommermonaten das Gitterwerk. „Wir mussten sie aber unbedingt nochmal abmontieren und ein zweites Mal vergolden“, erklärt Jörg Held. Er kletterte gestern auf das Gerüst und brachte das schwere Schmuckstück mühsam an einem Querholz an. Und zwar so gut, dass es schwerlich noch einmal abzumontieren sein

wird, bemerkt der Fachmann.

Die Maske gründlich zu reinigen und ein zweites Mal mit Öl zu überziehen, war Aufgabe von Heike Reutter, die in dem Großbieberauer Betrieb seit zwei Jahren eine Ausbildung als Kirchenmalerin macht. Das Gold, erklärt sie, müsse zunächst zurechtgeschnitten und dann mit einem Pinsel sorgfältig aufgetragen werden. Eine Arbeit, die in der Fachsprache „anschießen“ heißt.

„Endlich ist die Maske wieder an ihrem Platz“, freut sich auch der Chef des Prinz-Georgs-Gartens, Stefan Jagenteufl. So habe die Achse vom Palais endlich ihren Abschluss gefunden. Finanziert wurden Treillage und Maske aus Haushaltsmitteln und Spendengeldern. *net*